

## 1.1 Ein Lied für Jakob

(Melodie: Nun danket alle Gott)

E♭ A♭ E♭ A♭ Fm B♭ E♭

Musical notation for the first line of the song, featuring a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 4/4 time signature. The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: E♭, A♭, E♭, A♭, Fm, B♭, and E♭.

1. Da drau-ßen wan - dert er seit e - wig lan - gen Zei - ten.  
 Die Fü - ße sind ihm schwer, die Kraft will ihm ent - glei - ten.  
 2. Wir gehn ein Stück - chen mit auf Ja - kobs wei - ten We - gen.  
 und se - hen: Ihm ent - glitt doch nie - mals Got - tes Se - gen.

B♭ E♭ B♭ E♭ F♯US4 F B♭

Musical notation for the second line of the song. Chords are indicated above the staff: B♭, E♭, B♭, E♭, F♯US4, F, and B♭.

1. Ver - söh - nung ist sein Ziel, schwer trägt er an der Last.  
 2. Gott hat mit ihm Ge - duld und zeigt, dass er ihn liebt,

A♭ C Fm A♭ B♭ E♭

Musical notation for the third line of the song. Chords are indicated above the staff: A♭, C, Fm, A♭, B♭, and E♭.

1. Sein Le - ben ist kein Spiel, das Dun - kel oft sein Gast.  
 2. weil er trotz al - ler Schuld ihm stets Be - glei - tung gibt.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 321; Martin Rinckart (um 1630) 1636 (nach Johann Crüger 1647).

© Text: Strube Verlag, München

## 1.2 Das Lied der Rebekka

(Melodie: Nun danket all und bringet Ehr)

F B♭ F Dm C F C F B♭ F/C C7 F

Musical notation for the first line of the song, featuring a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a 4/4 time signature. The melody consists of quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: F, B♭, F, Dm, C, F, C, F, B♭, F/C, C7, and F.

1. Zwei Kin - der wur - den mir ge - schenkt, so ist mein Reich - tum groß.  
 2. Wa - rum war mei - ne Zeit so schwer in die - ser Schwan - ger - schaft?  
 3. Gott sprach: Zwei Völ - ker sind es ganz, die du ge - tra - gen hast.  
 4. Zwei Kin - der gab der Schöp - fer mir, der Weg wird nun nicht leicht.

F B♭ F Gm F C Dm B♭ F/C C F

Musical notation for the second line of the song. Chords are indicated above the staff: F, B♭, F, Gm, F, C, Dm, B♭, F/C, C, and F.

1. Doch dich, der uns - re We - ge lenkt, lass fra - gend ich nicht los.  
 2. Manch - mal schien ich so völ - lig leer, ganz oh - ne al - le Kraft.  
 3. Es war - ten Streit, Kampf und Dis - tanz auf sie und man - che Last.  
 4. Doch ich spür Se - gen jetzt und hier, der nie - mals wie - der weicht.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 322; Johann Crüger 1653 nach Pierre Davantès 1652 (zu Psalm 89).

© Text: Strube Verlag, München

## 2.1 Es ist ein Weinen in der Welt

(Melodie: Aus tiefer Not schrei ich zu dir)

1. Es ist ein Wei-nen in der Welt, das Lei-den will nicht en-  
 Ob Gott sie wirk-lich wei-ter hält? Ent-glitt sie sei-nen Hän-  
 2. Es ist ein Wei-nen in der Welt, wo ar-me Men-schen le-  
 weil Ar-mut sie ge-fan-gen hält und Reich-tum steht da-ne-  
 3. Es ist ein Wei-nen in der Welt und ü-ber-deckt das La-  
 Wo uns das Leid ge-fan-gen hält, will uns kein Licht er-wa-

1. den, den? Wo ist der Mensch, und wo ist Gott, wenn Geiz und  
 2. ben, ben. So vie-le and-re lei-den Not, es fehlt an  
 3. chen. chen. Mach uns nicht für das Lei-den blind, schenk uns, dass

1. Hab-gier, Hohn und Spott die Er-de wei-ter schän-den?  
 2. Was-ser und an Brot, und es fehlt auch am Ge-ben.  
 3. wir Be-glei-ter sind den Hilf-lo-sen und Schwa-chen.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 299; Martin Luther 1524. © Text: Strube Verlag, München

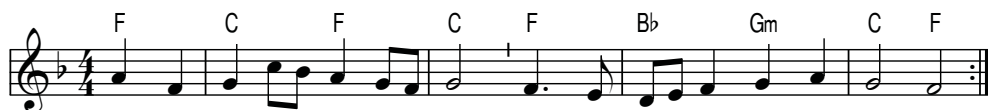
## 2.2 Lied zum Abschied

(Melodie: Es ist das Heil uns kommen her)

1. Nun liegt vor dir ein neu-es Ziel, der Ab-schied ist ge-  
 An Auf-bruch war-tet auf dich viel, hast neu-en Kurs ge-  
 2. Du weißt nicht, was die Zu-kunft bringt, hast Angst vor man-chen  
 Ich wün-sche dir, dass Hoff-nung klingt in al-len Le-bens-  
 3. Was hin-ter dir liegt, halt nicht fest in Le-bens-zei-ten-  
 Wer, was nicht mehr ge-braucht wird, lässt, hat künf-tig frei-e

## 2.7 Lied vom Glauben und von der Hoffnung

(Melodie: *Liebster Jesu, wir sind hier*)



1. Glau - ben heißt: Ver - tra - en\_ trägt auch durch dunk - le, schwe - re Zei - ten.  
Wer in Got - tes\_ Hand sich legt, des - sen Fuß wird nicht ent - glei - ten.
2. Hoff - nung heißt: ein\_ frei - es\_ Lied mit sehr vie - len Stro - phen ken - nen.  
Was auch im - mer dir ge - schieht: Nichts kann dich von Gott mehr tren - nen.
3. Vo - gel, der im\_ Dun - keln singt: Hoff - nung wur - de so be - schrie - ben.  
Lied, das durch die\_ Näch - te\_ dringt, ist für un - sern Weg ge - blie - ben.



1. Got - tes Hand wird ihn um - fas - sen und im Le - ben nie ver - las - sen.
2. Sei - ne Lie - be wird be - glei - ten, und sie wird den Blick uns wei - ten.
3. Zwei - fel blei - ben. Doch in - des - sen wird Gott nie - man - den ver - ges - sen.

4. Manchmal trifft uns schwerer Schlag, / und die Füße wollen wanken. / Doch dann kommt ein neuer Tag / mit viel Grund, um Gott zu danken. / Glauben heißt: Wir sind geborgen / in den Freuden, in den Sorgen.

5. Hoffnung ist ein leichter Ton, / der kann Schweres überwinden. / Und er bringt das Licht uns schon, / wenn wir nur die Nacht noch finden. / Halten wir die Au - gen offen / für den Glauben, für das Hoffen.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 161; Johann Rudolf Ahle 1664, bei Wolfgang Carl Briegel 1687.

© Text: Strube Verlag, München

## 3.1 Gott gab uns Atem

siehe EG 432

## 3.2 Lied von Jonas Weigerung

(Melodie: *Michael, row the boat ashore*)



1. Jo - na sagt ganz deut - lich: Nee, - Hal - le - lu - ja,
2. Jo - na sagt: Auf kei - nen Fall - Hal - le - lu - ja.
3. Jo - na will aufs nächs - te Schiff - Hal - le - lu - ja,
4. Jo - na merkt statt - des - sen prompt - Hal - le - lu - ja,

## 7.1 Weihnachtslied

(Melodie: *Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich*)



1. Ein Kind, das in der Krip - pe lag, wird welt - weit nun be -  
 2. Das Kind, das in der Ar - mut liegt, be - schenkt uns doch zu -  
 3. Das Kind zog spä - ter durch das Land und lud zur Um - kehr



1. dacht. Nach Hek - tik an so man - chem Tag folgt  
 2. gleich. Weil in ihm Got - tes Lie - be siegt, sind  
 3. ein: „Gott reicht euch freund - lich sei - ne Hand, er



1. nun die stil - le Nacht, folgt nun die stil - le Nacht.  
 2. nun wir Men - schen reich, sind nun wir Men - schen reich.  
 3. sagt zu euch nicht Nein, er sagt zu euch nicht Nein.“

4. Das Kind war später ein Garant, / dass Liebe gelten soll. / Es wusste sich von Gott gesandt, / war oft sehr liebevoll, / war oft sehr liebevoll.

5. Es lebte vom Vertrauen ganz, / lud Menschen dazu ein. / Man ahnte in ihm Gottes Glanz, / und mancher ging hinein, / und mancher ging hinein.

6. Dass sich in diesem Kinde dort / Gott freundlich neu entwarf, / macht Mut an jedem Erden-Ort, / dass man doch glauben darf, / dass man doch glauben darf.

7. Ein Kind, das in der Krippe lag, / sagt uns: „Gott ist euch nah! / Und was euch auch geschehen mag: / Es bleibt die Liebe da, / es bleibt die Liebe da.“

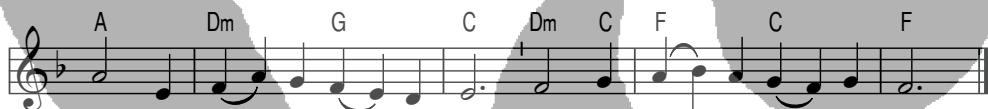
Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 27; Nikolaus Herman 1554. © Text: Strube Verlag, München

## 8.1 Lied vom Aufbruch

(Melodie: Gott des Himmels und der Erden)



1. Eig - ne We - ge will\_ich fin - den, will die Welt da drau - ßen sehn,  
mich nicht an\_ Zu - hau - se bin - den, will auf eig - nen Fü - ßen stehn.  
2. Ja, ich will\_ die Welt\_ ent - de - cken, si - cher ist sie schön und weit.  
Neu - es soll\_ mich nicht er - schre - cken, für den Auf - bruch ist es Zeit.  
3. Le - ben heißt doch: Auf - zu - bre - chen, nicht der Mut - lo - se zu sein.  
Denn das Mor - gen als\_ Ver - spre - chen lacht mir zu und lädt mich ein.



1. Was auch im - mer wer - den wird: Ich geh frei\_ und un - be - irrt.  
2. Wel - ches Land\_ mein Fuß\_ be - tritt: Ich wag jetzt\_ den ers - ten Schritt.  
3. Ja, ich geh\_ in neu - en Raum, le - be mei - nen eig - nen Traum.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 445; Heinrich Albert 1642. © Text: Strube Verlag, München

## 8.2 Lied des Vaters vorm Aufbruch des Sohnes

(Melodie: Befiehl du deine Wege)



1. Mein Sohn, ich lass dich zie - hen in neu - en Le - bens - lauf.  
Und suchst du U - to - pi - en: Ich hal - te dich nicht auf.  
2. Ich kann dich hier nicht hal - ten, bin fern von al - lem Drohn.  
Du willst dich neu ent - fal - ten - so ge - he nun, mein Sohn.



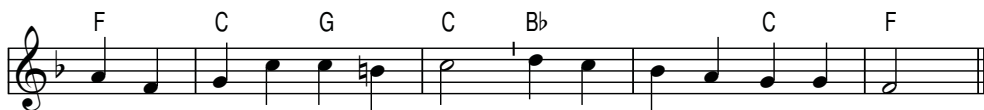
1. Ich wün - sche dir Er - fah - rung des Gu - ten täg - lich sehr  
2. Ich wer - de an dich den - ken, was auch ge - sche - hen mag.



1. und wün - sche dir Be - wah - rung vor Bö - sem mehr und mehr.  
2. Das Glück soll dich be - schen - ken an je - dem neu - en Tag.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 361; Bartholomäus Gesius 1603; bei Georg Philipp Telemann 1730.

© Text: Strube Verlag, München



1. Gu - ter Gott, hilf uns da - bei, dass das Ler - nen mög - lich sei.
2. Gu - ter Gott, hilf uns da - bei, dass Ver - ste - hen mög - lich sei.
3. Gu - ter Gott, hilf uns da - bei, dass Be - geg - nung mög - lich sei.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 134; Meiningen 1693. © Text: Strube Verlag, München

## 8.8 Lied von der Versöhnung

(Melodie: Lob Gott getrost mit Singen)



1. Nun soll Ver - söh - nung gel - ten, für uns bleibt sie kein Traum.  
Kein Schimp - fen und kein Schel - ten, kein bö - ses Wort im Raum.
2. Wir müs - sen nicht ver - ges - sen, was es da gab an Streit.  
Doch su - chen wir in - des - sen jetzt die Ge - mein - sam - keit.
3. Wir dür - fen uns ver - feh - len und kom - men doch zu - rück,  
wir müs - sen uns nicht quä - len mit nicht er - leb - tem Glück.



1. Es bringt der Streit oft Trau - er, wie je - der Mensch es kennt. Wir
2. Wenn wir ver - ste - hen ler - nen, was zu - ein - an - der führt, muss
3. Wenn wir auch Dunk - les se - hen, das uns zu Bo - den zerrt: Wir



1. stehn vor ei - ner Mau - er, die von - ein - an - - - der trennt.
2. nie - mand sich ent - fer - nen, und Frie - den wird \_\_\_\_\_ er - spürt.
3. dür - fen heim - wärts ge - hen - die Tür ist nicht \_\_\_\_\_ ver - sperrt.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: EG 243; 16. Jh. „Entlaubt ist uns der Walde“; geistlich Nürnberg um 1535, Böhmisches Brüder 1544, bei Otto Riethmüller 1932. © Text: Strube Verlag, München

## 9.2 Lied der Bürokraten

(Melodie: Dem Morgenrot entgegen / oder: Wer schafft das Gold zutage)

### Strophen



1. Wir sind die Bü - ro - kra - ten und ha - ben sehr viel Macht.
2. Will je - mand et - was bau - en, so stehn wir gern im Weg.
3. Wenn schwe - re Zei - ten kom - men, so wird von uns erst mal
4. Wir sind die Bü - ro - kra - ten, in je - der Hin - sicht top.
5. Be - tritt je - mand die Stu - fen zu uns ins Amt hin - ein,



1. Wir sind hier Po - ten - ta - ten, drum gib auf uns gut Acht.
2. Die Pla - nung zu ver - sau - en ist un - ser Pri - vi - leg.
3. Pa - pier zur Hand ge - nom - men, denn das gilt hier to - tal.
4. Doch Men - schen zu be - ra - ten, das ist nicht un - ser Job.
5. so hört man uns schon ru - fen: „Sie brau - chen ei - nen Schein!“



1. Es gilt vor al - lem im - mer hier: Wir pro - du - zie - ren viel Pa - pier.
2. Füllt erst mal al - le Blät - ter aus, sonst schi - cken wir euch gleich nach Haus.
3. Und wenn die Er - de un - ter - geht: Haupt - sa - che, die Ver - wal - tung steht!
4. Die Men - schen sind uns sehr e - gal, auf das Pa - pier fällt uns - re Wahl.
5. Wes - halb ein je - der sehr schnell spürt: Hier wird ein Schein - le - ben ge - führt.

### Refrain



- 1.-5. Wir sind die Groß - Ver - wal - ter für je - des For - mu - lar.



- Wir sind die Groß - Ver - wal - ter für je - des For - mu - lar.

Text: Ulrich Tietze. Melodie: deutsches Volkslied. © Text: Strube Verlag, München

## 10.1 „Die Affen rasen durch die Welt“

(Melodie: Die Affen rasen durch den Wald)



1. Die Af - fen ra - sen durch die Welt, wer weiß, ob das der  
 2. Die Af - fen sind uns häu - fig nah, denn auch beim Men - schen  
 3. Wir wol - len zwar die Größ - ten sein, doch wenn's drauf an - kommt,



1. Welt ge - fällt? Die gan - ze Af - fen - ban - de brüllt:  
 2. gibt's das ja, dass da die gan - ze Ban - de brüllt:  
 3. sind wir klein, auch wenn die gan - ze Ban - de brüllt:



- 1.-3. „Wir sind die Größ - ten hier, wir sind die Größ - ten hier,



- wir sind die Größ - ten ü - ber - haupt!“ haupt!“

Text: Ulrich Tietze. Melodie: deutsches Volkslied. © Text: Strube Verlag, München

## 10.2 Die Gedanken sind frei

(nach der bekannten Melodie)



1. Die Ge - dan - ken sind frei, wie gut, wenn wir den - ken. Gut, wenn wir da -  
 2. Wo - her kom - men wir? Nicht ein - fach zu sa - gen. Wa - rum sind wir\_  
 3. Wo ge - hen wir hin? Wie schön, wenn man's wüss - te. Was ist wohl der\_



1. bei uns gar nicht be - schrän - ken. Wer denkt, fin - det vie - le sehr  
 2. hier? Ach, so vie - le Fra - gen. Ge - dan - ken sind wich - tig, das  
 3. Sinn, den man fin - den müß - te? Den Kopf lasst uns brau - chen, nicht